

# Die eidgenössische Militärgesellschaft zu Aarau am 22. Juli 1841

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Helvetische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **8 (1841)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die eidgenössische Militärgesellschaft zu Aarau am 22. Juli 1841.

Die festbesuchenden Offiziere hatten sich zum Theil schon am Tage vorher zu Aarau eingefunden. Man versammelte sich im Casino, feierte dann aber den Abend im Zimmermann'schen Kirchgarten. Am Tage des Festes selbst war der Sammlungsort wieder das Casino.

Nach 9 Uhr, auf ein gegebenes Signal, setzte sich der Zug, gegen 400 Offiziere aus den Kantonen Zürich, Bern, Luzern, Schwyz, Glarus, Zug, Basel-Land, Aargau, Thurgau, Schaffhausen und Waadt, in der Regel ihren Graden nach, die Stabsoffiziere in ungewöhnlich großer Anzahl, jedoch nur wenige aus dem eidgenössischen Generalstabe, in Bewegung. Die Straßen der Stadt waren von einer großen Zuschauermenge angefüllt, zwei Abtheilungen Infanterie und das aus etwa 200 Schülern bestehende Kadettenkorps bildeten Spaliere. Der am Anfang der Kirchgasse angebrachte Triumphbogen mit der Nachbildung Winkelrieds begrüßte den Zug mit der Inschrift:

„Kein Ort der Freiheit sei dem andern fremd.“

und am Eingange der festlich geschmückten Kirche, wo der Männerchor die Gäste erwartete, erblickte man die sich nachher durch den Gang der Verhandlungen zu bewähren scheinenden Worte:

„Wir sind ein Volk

Und einig wollen wir handeln.“

Nachdem der Zug in der Kirche angelangt war und jedermann seinen Platz bezogen, eröffnete \*) der Präsident, Herr eidgenössischer Oberst Frei-Herose, die Versammlung

\*) Die Eröffnungsrede liegt vollständig diesem Hefte bei.

als die neunte seit der Gründung des Vereins, indem er die Waffenbrüder von Herzen willkommen hieß, sodann in einer Rede auf den besondern Beruf der gegenwärtigen Zeit zu Förderung militärischer Zwecke hinwies, indem weder Kirche, noch Diplomatie, noch Philosophie sich auf demjenigen Standpunkte befänden, daß ein Eidgenosse darauf mit Beruhigung blicken könne. Wenn irgend in einer Zeit, fuhr der Redner fort, sei jetzt ein enges Zusammenhalten der eidgenössischen Wehrmänner selbst mit schwerer Aufopferung nöthig; dabei müsse übrigens die Doppelstellung des eidgenössischen Wehrmannes als solcher mit derjenigen des Bürgers in gleichzeitige Berücksichtigung gezogen werden. Uebrigens gewähre die Thätigkeit der obersten Militärbehörden, die sich namentlich durch Aufstellung einer neuen allgemeinen Militärorganisation, durch Gründung einer Instruktorenschule, Erweiterung der Lagerübungen, trigonometrische Vermessung der Schweiz, Regulirung des Gesundheitsdienstes, Einführung der Perkussionschlösser und Anderes kund gegeben, die gegründete Hoffnung auf ein immer mehr zunehmendes Gedeihen des schweizerischen Wehrwesens.

Hierauf wird das Protokoll der letzten in Luzern am 27. Juli 1840 abgehaltenen Versammlung verlesen und genehmigt. Nach der Wahl von zwei Stimmenzählern, den Herren eidgenössischen Oberstlieutenant Egloff aus Thurgau, und Oberst Frei von Brugg, werden die von den Kantonalgesellschaften von Zürich, Bern, Luzern, Thurgau, Glarus, Basel-Landschaft, Schaffhausen und Aargau angegebenen Namen neuer, oder aber austretender Mitglieder angezeigt, und die anwesenden neu aufgenommenen Mitglieder eingeladen, an den Verhandlungen und Abstimmungen Antheil zu nehmen.

Es werden nun vorgelegt: ein Vorschlag des Herrn Oberstlieutenant Müller von Luzern, ein ähnlicher des Herrn Oberstlieutenant Busfinger daselbst, und des Herrn Major Walthard von Bern, welche sämmtlich sich mit möglicher

Vereinfachung der Militärreglemente beschäftigen. Auf den Antrag des Vorstandes wird eine Kommission von drei Mitgliedern bezeichnet, welche gemeinschaftlich die betreffenden Arbeiten zu prüfen und zu Händen der Gesellschaft zu begutachten hat, und in offenem Mehr ernannt: die Herren eidgenössischen Oberstlieutenant Egloff von Lägerweilen, Kantons Thurgau; Oberstlieutenant Rogg von Weinfeld, und Aidemajor Labhart in Frauenfeld.

Von einer der Militärgesellschaft übermachten, der Artillerie des Kantons Genf gewidmeten Arbeit des Herrn Artillerie-Oberstlieutenant Massé aus Genf, betitelt: «Carnet «du canonnier à l'usage des sous-officiers et soldats de l'artillerie suisse,» wird nach angehörtem Bericht des Herrn Oberstlieutenants Suter von Narau beschlossen, dem Herrn Oberstlieutenant Massé dieselbe durch den Vorstand verdanken zu lassen, und sie den Artillerieoffiziersvereinen zur Benutzung zu empfehlen.

Ferner wird ein Protokollauszug der Kantonalgesellschaft von Genf über ihre Erfahrungen in Anwendung von f. g. Stutzergranaten vorgelegt. Auch diese Arbeit wird verdankt, und gegenüber den Kantonalvereinen die Erwartung ausgesprochen, daß dießfällige Versuche, die auch schon in andern Kantonen vorgenommen worden, wiederholt, und dem Komite die Resultate der dießfälligen Beobachtungen mitgetheilt werden möchten.

Herr Schützenlieutenant und Ingenieur J. J. Wild von Richterschwyl verliest hierauf eine Arbeit über die Bewegung der Kugel aus Feuergewehren, und die aus bewährten dießfälligen Erfahrungen hervorgegangene Möglichkeit einer sehr wesentlichen Verbesserung der Geschosse. Mit allgemeiner Aufmerksamkeit wird diese sehr interessante Arbeit vernommen, als eine erfreuliche Erscheinung dem Herrn Verfasser verdankt, und beschlossen: dieselbe, mit allfälligen Vervollständigungen, zu denen sich Herr Wild gefällig erbot, in

die helvetische Militär-Zeitschrift einrücken zu lassen; sie den Kantonaloffiziersvereinen zur Berücksichtigung zu empfehlen, und den Vorstand zu beauftragen, bei der Redaktion der Zeitschrift für den Abdruck einer angemessenen Anzahl von Exemplaren zu sorgen. \*)

Herr Quartiermeister Wilhelm Hünerwadel von Lenzburg theilt der Gesellschaft eine schriftliche Abhandlung über Wünschbarkeit der Errichtung einer schweizerischen Waffenfabrike mit.

Nach diesfalls gewalteter Diskussion wird beschlossen: dem Herrn Hünerwadel die Arbeit bestens zu verdanken, und den Vorstand zu beauftragen, die hohe Tagsatzung schriftlich zu ersuchen, er möchte dieselbe gefälligst in Erwägung ziehen, ob nicht die Errichtung einer eidgenössischen Waffenfabrike, deren Aufgabe sich auf alles zu erstrecken hätte, was zu zweckmäßiger Benutzung der Waffen, z. B. Verfertigung von Zündkapseln gehört, in gegenwärtiger Zeit sehr wünschbar, ja sogar als Bedürfnis anzusehen sei. Ferners soll der Vorstand die Kantonalabtheilungen zu Mitwirkung bei ihren heimathlichen Behörden zum angedeuteten Zwecke aufmuntern. \*\*)

Hierauf verliest der eidgenössische Oberstlieutenant, Herr Konrad Egloff aus Lägerweilen, Kantons Thurgau, einen Bericht über die im Kanton Thurgau stattgefundenen Uebungen des Kontingents im Jahr 1840. Dieser wird verdankt, und dabei von Seite des Präsidiums der Wunsch ausgesprochen, daß künftig auch aus allen Kantonen dergleichen Arbeiten eingereicht werden möchten.

Herr Major Kurz aus Bern verliest nun eine von ihm und den Herren Major Walthard und Hauptmann Walthard

\*) Diese Arbeit, so wie der Bericht über die Kriegsübungen des VIII. deutschen Armeekorps folgen unmittelbar nach den Verhandlungen.

\*\*) Dieses Gesuch ist bereits an die Tagsatzung gelangt und von derselben dem eidgenössischen Kriegsrathe zur Untersuchung zugewiesen worden.

von Bern abgefaßte und unterzeichnete Abhandlung über ihre Beobachtungen bei den im letzten Jahr stattgehabten Kriegsübungen des achten deutschen Armeekorps bei Heilbronn und dessen Umgegend, welche Arbeit sich besonders zur Aufgabe gemacht hat, die Taktik der deutschen Truppen mit der schweizerischen zu vergleichen. Dabei knüpfte der Vortragende noch einige mündliche Erläuterungen an, und brachte schließlich die Verbreitung und Benutzung der eidgenössischen Militär-Zeitschrift in neue Anregung. Diese mit allgemeinem Interesse angehörte Arbeit ward bestens verdankt, und der Vorstand beauftragt, für deren Abdruck in der Zeitschrift zu sorgen.

Nach diesem stellt Herr Egloff, eidgenössischer Oberstlieutenant aus Thurgau, in Uebereinstimmung mit dem geschäftsleitenden Vorstand den Antrag, es möchte die schweizerische Militärgesellschaft als Preisfrage zur Beantwortung auf die Versammlung des nächsten Jahres folgendes Thema stellen: „Soll und kann die eidgenössische Armee mit Rücksicht auf Unterrichts- und Inspektionswesen, sodenn mit Rücksicht auf einen unerwarteten Ueberfall zweckmäßig eingetheilt und aufgestellt werden?“ Auf den Gegenantrag des Herrn Major Gerber aus Bern wird hierauf beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, sofort dem eidgenössischen Kriegs-rath mittelst direkter Eingabe die Ausführung des angedeuteten Thema zu empfehlen.

Der Vorstand wird in Festhaltung eines vorjährigen Beschlusses beauftragt, drei Themata für Infanterie, Kavallerie und Artillerie aufzustellen, den Kantonalvereinen mitzutheilen und die Leptern zu Arbeiten auf die nächste Versammlung aufzufordern.

Auf den Antrag des Herrn Oberstlieutenant Blumer aus Glarus wird beschlossen, dem eidgenössischen Kriegs-rath den Herrn Oberstlieutenant Sulzberger in Riestal als Leiter der zu gründenden Instruktorenschule zu empfehlen.

Die vom frühern Aktuar und Kassier, Herrn E. Balt-  
hasar Schützenlieutenant von Luzern, gestellte Rechnung  
wird auf den Antrag des Vorstandes passirt, im Hinblick auf  
die Schwierigkeit des Bezugs der Beiträge aber die Auf-  
stellung eines Central-Kassiers beschlossen, der sich mit den  
Kantonalvereinen in Verbindung zu setzen habe. Der schrift-  
liche Antrag der Kommission wird beinahe einstimmig zur  
statutarischen Bestimmung erhoben, sodenn die Besoldung  
dieses Beamten auf L. 80 alljährlich festgesetzt und durch  
offenes Mehr Herr Major Walthard in Bern als Kassier er-  
wählt. Derselbe erklärt sich zur Annahme, was die Gesell-  
schaft verdankt.

Diesem Beschlusse zufolge reihen sich den Statuten fol-  
gende Zusätze an :

### **Ergänzung der Statuten,**

beschlossen in der Sitzung zu Karau am 22. Juli 1841.

#### **Die eidgenössische Militärgesellschaft**

beschließt :

1) Die Gesellschaft erwählt einen eigenen Kassier, mit  
möglichster Berücksichtigung eines vorörtlichen Kantons, auf  
die Dauer von drei Jahren, nach deren Abfluß derselbe aber  
wieder wählbar ist.

2) Der Kassier ist als solches Mitglied des Central-  
Vorstandes, und gleichzeitig auch Archivar der Gesellschaft.

3) Derselbe besorgt den Bezug der Geldbeiträge der  
Gesellschaftsmitglieder, und erstattet hierüber in jeder Jahres-  
sitzung Rechnung und Bericht.

4) Der Kassier hat sich in Betreff des Bezuges der Bei-  
träge an die Vorsteher der Kantonalgesellschaften zu wenden.

Auf den Antrag des Vorstandes wird der Fortbezug von  
L. 1 als Beitrag eines Gesellschaftsglieds für das nächste Jahr  
beschlossen.

Als Versammlungsort für das nächste Jahr werden vorgeschlagen: Solothurn, Langenthal, Winterthur, Liestal. Das Mehr fiel auf Langenthal.

Zum Präsidenten des Vereins und des Vorstandes wird erwählt: Herr Major Blösch in Burgdorf \*), gegenwärtiger Landammann des hohen Standes Bern; zum Vicepräsidenten: Herr Major Kurz in Bern; zum Aktuar: Herr Major Walthard in Bern, und auf dessen bestimmte Ablehnung: Herr Hauptmann Ganguillet in Bern.

Auf den Antrag des Herrn Oberstlieutenant Heinrich Bleuler von Feuerthalen wird endlich noch der Druck der heutigen Präsidialrede beschlossen, und zum Schlusse das Protokoll der so eben abgehaltenen Versammlung verlesen und genehmigt.

Nachmittags zwischen ein und zwei Uhr wurde dann aufgebrochen, und der festliche Zug, durchdrungen von dem an der Rückseite des Triumphbogens befindlichen Aufruf:

„Wie die Berge wurzeln tief in des Meeres Grund,

„Steh' in Herzenstiefen lieb und treu zum Bund,“

begab sich nach der s. g. Schanze, dem Speiselokal, wo die eidgenössische Fahne hoch über dem Gipfel eines Baumes der Allee wehte, und eine besonders angebrachte Rednerbühne manch herzliches, vaterländisches Wort zu hören versprechen ließ.

In buntem Gemenge, ohne Unterschied des Grades, des Kantons, des politischen und konfessionellen Glaubens, aber **einerlei Herzens**, überließ sich hier die Gesellschaft, nebst den Ehrengästen, einigen Mitgliedern der aargauischen Regierung, dem Präsidium des Großen Rathes und demjenigen des Obergerichts, sowie endlich einer Abordnung des örtlichen Stadtrathes, den reinsten Freuden ungetrübter Geselligkeit.

---

\*) Herr Major Blösch hat seither die Wahl aufs Bestimmteste abgelehnt.



Wie zu erwarten, betrat der würdige Vorstand, Herr eidgenössischer Oberst Frei-Herose von Aarau zuerst die Rednerbühne, und gedachte daselbst des Vaterlandes und der Liebe zu demselben. Herr Landammann Waller sprach darauf Worte des Dankes für die dem Stande Aargau erwiesene Ehre des Besuchs in einer verhängnißvollen Zeit. Der Vice-Präsident der Gesellschaft, Herr Artillerieoberst Suter, brachte einen Toast: dem ächten, aufopfernden Gemeinfinn, der treuen Liebe zum Vaterlande. Herr Major Kurz von Bern berührte den Bund als altes Gebäude, das aber eben deswegen ehrwürdig sei und deshalb stete Aufmerksamkeit in Verbesserung verdiene. Herr Hauptmann Benz von Zürich erzählte einen Traum und schloß auf das einige Vaterland, und Herr Obergerichtspräsident Dr. Tanner von Aarau wies sinnig und mit sichtbarer Rührung auf das schweizerische Wehrwesen als Träger der Hoffnungen für eine befriedigende Zukunft hin. Herr Major Gerber von Bern gedachte darauf der wahrhaft und eigentlich eidgenössischen Freuden unserer Nationalfeste. Mit ungetheilte Freude sah man dann den hochbejahrten Veteranen unseres Wehrwesens, den Herrn eidgenössischen Oberst Schmiel von Aarau, die Bühne besteigen, wo er mit der ihm besonders eigenen Sachkenntniß die Entwicklung und Fortbildung des Wehrwesens, namentlich die Verwandlung der bloßen Aufsichtsbehörde in einen centralen eidgenössischen Kriegsrath ins Licht stellte; ihm folgten die Herren Aidemajor Labhart und eidgenössischer Oberstlieutenant Egloff aus Thurgau, der den verdienstvollen Vorstand der Gesellschaft hoch leben ließ; Herr Artilleriehauptmann Eduard Schwyder aus Sursee nährte mit einem trüben Rückblicke auf die jüngste Vergangenheit in seiner Heimath Hoffnungen für das Wiederaufleben des ächt-republikanischen Geistes.

Herr Lieutenant Zehnder von Birmenstorf, Kantons Aargau, erwähnte ehrenhaft der Mithülfe, welche dem Aargau am Anfang dieses Jahres zu Theil geworden. Herr Seminardirektor Keller, dieser erprobte Kämpfer für Licht und Wahrheit, gedachte ebenfalls des Wehrstandes, und Herr Lieutenant von Arg von Olten, des Vorortes, und des würdigen Tagungspräsidenten Neuhaus; Herr Lieutenant Plazid Weisenbach von Bremgarten streute Rosen auf das Grab des für die Wissenschaft und das Kriegerthum zu früh gefallenen Oberstl. Nebel, und Herr Arzt Meier von Sursee endlich wies auf die drei Sterne in der linken Seite des aargauischen Wappens als Leuchtsterne und Verscheucher der Finsterniß hin.

Damit schloß sich die Reihe der Festreden; die eintretende Dunkelheit führte die Feiernden in häusliche und anderweitige gesellschaftliche Kreise, bis dann ein wohlgelungenes Feuerwerk und die letzten Kanonensalven das Zeichen der äußern Vollendung eines Festes gaben, das gewiß manche Rückerinnerung in sich schließt, und welchem am nächsten Tage unter vielfacher Theilnahme von eidgenössischen Wehrmännern das Jugendfest folgen sollte.

